



RUNDBRIEF

2024 - 2
Dezember



EDITORIAL

Sie halten den VAF-Rundbrief 2/24 in Händen bzw. sehen ihn am Bildschirm und haben bestimmt gleich festgestellt, dass sich sein Aussehen verändert hat. In frischer Aufmachung können wir unseren Leserinnen und Lesern wiederum eine ganze Reihe von Neuigkeiten und Informationen präsentieren, welche im Kreis der VAF-Mitglieder zweifellos auf einiges Interesse stossen dürften. Die Neugestaltung des Rundbriefs verdanken wir Chantal Hinni, der wir an dieser Stelle ganz herzlich für ihren kreativen Elan zugunsten unserer Vereinigung danken! Das Ergebnis, das neue Kleid des Rundbriefs, kann sich wahrlich sehen lassen!

Veränderungen gibt es aber nicht nur im Aussehen unseres Mitteilungsorgans zu vermelden: eine wesentliche Reform betrifft auch

die VHN. Nach vielen Jahrzehnten enger Verbundenheit werden die Geschäftsführung und die Redaktion der VHN ab 2025 nicht mehr im HPI angesiedelt sein. Ab dann übernimmt Prof. Jan Kuhl aus Dortmund das Amt des Geschäftsführenden Herausgebers. Für Sie als Mitglied der VAF ändert sich aber nichts, da die VHN nach wie vor Teil der Mitgliedschaft sein wird. Näheres zur Zukunft der VHN finden Sie im Inneren des Rundbriefs.

Mehrere VAF-Mitglieder haben in letzter Zeit Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen erhalten, was uns sehr freut. Etwas genauer wollen wir Ihnen den Preis vorstellen, den Friederike Hell anlässlich der 59. Jahrestagung der Sektion Sonderpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungs-

wissenschaft für ihr Poster «Interprofessionelle Kollaboration zwischen Sonderpädagogik und Psychiatrie» erhalten hat. Und auch in dieser Ausgabe können wir Ihnen wieder eine interessante Masterarbeit präsentieren, welche besonders (aber nicht nur) die Logopäd:innen unter Ihnen ansprechen dürfte.

Die Hinweise auf eine aktuelle Weiterbildung Ende Januar und den Heilpädagogik-Halbtage vom kommenden März können Sie vielleicht dazu verleiten, an der einen oder anderen Veranstaltung (oder an beiden) teilzunehmen, es lohnt sich auf jeden Fall!

Der Vorstand der VAF wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen frohe Festtage und ein erfreuliches neues Jahr 2025!

NEWS

Veränderungen bei der VHN

Es gibt Veränderungen zu vermelden! Und zwar betreffen sie die VHN, die allseits geschätzte Fachzeitschrift, die seit jeher ein nicht wegzudenkender Bestandteil der VAF-Mitgliedschaft ist. Durch sie bleiben die VAF-Mitglieder auch nach dem Abschluss ihres Studiums mit dem wissenschaftlichen Teil ihres Fachgebiets verbunden und werden über die neuesten Erkenntnisse in der Heil- und Sonderpädagogik informiert. Seit jeher waren die Herausgeberschaft und die Redaktion der VHN im HPI angesiedelt, bis 2004 in Eigenregie, seit dann in editorischer Zusammenarbeit mit dem Reinhardt-Verlag in München. Eine Besonderheit stellte während dieser Zeit dar, dass die VHN stets über eine eigene Stelle für die Redaktion verfügte und die Redaktorin oder der Redaktor, in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen geschäftsführenden Herausgeber, über eine beträchtliche Freiheit in der Gestaltung der Zeitschrift verfügte.

Mit der Pensionierung des derzeitigen geschäftsführenden Herausgebers, Prof. Dr. Erich Hartmann, geht nun diese jahrzehntelange enge Verbindung zwischen dem HPI und der VHN per 31. Dezember 2024 zu Ende. Da es nicht möglich war, eine HPI-interne Nachfolgelösung zu finden, wird die Geschäftsführung der VHN ab dem 1. Januar 2025 in der Fakultät Rehabilitationswissenschaften der Technischen Universität Dortmund

angesiedelt sein, geschäftsführender Herausgeber wird ab dann Herr Prof. Dr. Jan Kuhl sein. Die Redaktion verbleibt noch für ein paar Monate, bis zur Pensionierung des derzeitigen Stelleninhabers, im HPI und wird während dieser Zeit den reibungslosen Übergang mitgestalten.

Prof. Kuhl kennt die VHN bestens, ist er doch seit mehreren Jahren Mitglied der Herausgeberschaft der Zeitschrift und in dieser Funktion schon länger mitverantwortlich für deren strategische Ausrichtung. Es ist ihm ein grosses Anliegen, die wissenschaftliche Qualität der Zeitschrift aufrecht zu erhalten und den guten Namen, den die VHN im Kreis der deutschsprachigen heil- und sonderpädagogischen Fachpublikationen genießt, weiterzuführen. In diesem Sinne wird die Leserschaft auch in Zukunft auf Fachbeiträge auf hohem Niveau zählen dürfen.

Mit dem Wechsel der Geschäftsführung einher geht auch eine Erweiterung der Herausgeberschaft der VHN: Von der bisherigen Herausgeberschaft wird nebst Prof. Kuhl auch Frau Prof. Birgit Herz noch während eines Jahres dem neu gestalteten Gremium angehören. Neu dazu gehören Prof. Tobias Bernasconi aus Köln, Prof. Andrea Dlugosch aus Landau, Prof. Wolfgang Dworschak aus Regensburg und Prof. Franziska Felder aus Zürich. Ganz besonders freut es uns, dass ab 2025 auch Frau Prof. Caroline Sahli Lozano von

der PHBern der Herausgeberschaft angehören wird! Caroline Sahli Lozano ist ja schon seit längerem Vorstandsmitglied der VAF, so dass die Interessen unseres Vereins auch weiterhin in der VHN vertreten sein werden.

Für die Mitglieder der VAF ändert sich nichts: Sie werden weiterhin die VHN als Bestandteil ihrer Mitgliedschaft beziehen, und die VHN wird auch künftig das offizielle Mitteilungsorgan der Vereinigung sein. Die Rubrik «Mitteilungen der VAF» wird selbstverständlich weiterbestehen.

Instagram-Account

Wie schon im letzten Rundbrief erwähnt, unterhält die VAF einen Instagram-Account. Schauen Sie doch immer wieder mal rein und bleiben Sie informiert, es lohnt sich! Über den QR-Code gelangen Sie direkt zum Profil [@vaf_freiburg](https://www.instagram.com/vaf_freiburg).



INHALT

Editorial	1
News	2
Helipädagogik - Halbttag 2025	3
Preise	4
VAF-Weiterbildung	6
Masterarbeit	7

HEILPÄDAGOGIK-HALBTAG, FREITAG, 21. MÄRZ 25

Gemeinsam gegen Missbrauch und Gewalt: Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung und/oder Autismus-Spektrum-Störung in institutionellen Kontexten

Missbrauch und Gewalt gegenüber Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung (IB) und/oder Autismus-Spektrum-Störung (ASS) bleiben oft unsichtbar. Wie können Fachpersonen und Angehörige aktiv dazu beitragen, den Schutz und die Unterstützung für diese Personengruppe zu verbessern?

Dr. Mireille Tabin und Pierre Weber beleuchten diese Frage sowohl aus einer wissenschaftlichen Perspektive als auch aus einer persönlichen Sicht eines Selbstvertreters mit einer IB. Gemeinsam zeigen sie präventive Handlungsmöglichkeiten für Fachpersonen

und Angehörige auf, um Missbrauch und Gewalt gegenüber Menschen mit einer IB und/oder ASS zu verhindern.

In einem ersten Teil wird Dr. Mireille Tabin auf die Definition, die Häufigkeiten und die Erscheinungsformen von Missbrauch und Gewalt gegenüber Menschen mit einer IB und/oder ASS in institutionellen Settings eingehen. Pierre Weber wird aus eigener Perspektive schildern, welche Erfahrungen er im Zusammenhang mit Gewalt und Missbrauch in verschiedenen Institutionen gemacht hat.

In einem zweiten Teil werden präventive Handlungsmöglichkeiten vorgestellt, um eine Kultur des Respekts und der Selbstbestimmung zu fördern. Dabei werden konkrete Werkzeuge und Interventionen vorgestellt, die Fachpersonen und Angehörige nutzen können, um ein respektvolles und unterstützendes Umfeld für Menschen mit einer IB und/oder ASS zu schaffen.

Eine abschliessende Diskussionsrunde bietet den teilnehmenden Personen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Erfahrungen auszutauschen.

Ablauf

13.30 – 14.15 Uhr Begrüssung

Missbrauch und Gewalt gegenüber Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung und/oder Autismus-Spektrum-Störung: Definition, Häufigkeit und Erscheinungsformen mit Dr. Mireille Tabin (wissenschaftliche Perspektive) und persönliche Erfahrungen in institutionellen Settings mit Pierre Weber (persönliche Perspektive)

14.15 – 14.45 Uhr Pause

14.45 – 15.30 Uhr Präventive Handlungsmöglichkeiten: Werkzeuge und Interventionen für ein respektvolles Umfeld mit Dr. Mireille Tabin und Pierre Weber

15.30 – 16.00 Uhr Diskussion

Datum

Freitag, 21. März 2025

Tagungsleitung

Linda Scherler-Käslin

Tagungsort

PHBern, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern

Tagungsgebühren

VAF-Mitglieder: CHF 50.-

Nichtmitglieder: CHF 70.-

Studierende: CHF 30.-

Anmeldung

Ab Februar 2025

unter www.vaf.ch



PREISE

Poster-Preis für Friederike Hell



Anlässlich der 59. Jahrestagung der Sektion Sonderpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) vom 23. bis 25. September 2024 in Dortmund wurde Friederike Hell, VAF-Mitglied, für ihr Poster «Interprofessionelle Kollaboration zwischen Sonderpädagogik und Psychiatrie» mit dem 1. Preis ausgezeichnet! Der vom Waxmann-Verlag gestiftete Preis kann als wichtige Bestätigung dafür gewertet werden, dass die Arbeit von Friederike Hell auch auf externe Resonanz stösst. Der Vorstand der VAF gratuliert Friederike ganz herzlich zu dieser Auszeichnung und wünscht ihr weiterhin viel Erfolg in ihrer wissenschaftlichen Arbeit!

Nachfolgend beantwortet Friederike für die Leserinnen und Leser des VAF-Rundbriefs ein paar Fragen zu ihrer Arbeit.

Friederike, wie bist du auf das Thema «Kollaboration zwischen Sonderpädagogik und Psychiatrie» gekommen? Gibt es da persönliche Bezüge?

Ich habe längere Zeit mit Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung und psychischer Erkrankung gearbeitet, in der Krisenintervention im Mätteli in Münchenbuchsee. Dadurch ist mein Interesse an der Materie gewachsen und ich wollte mich intensiver auch mit den theoretischen Hintergründen beschäftigen. Woraus dann dieses Dissertationsprojekt entstanden ist.

Es geht in erster Linie um Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, die von einer psychischen Krankheit betroffen sind.

Es ist so, dass Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung ein erhöhtes Risiko haben, im Laufe ihres Lebens an einer psychischen Krankheit zu erkranken, was auf verschiedenste bio-psycho-soziale Umstände zurückgeführt werden kann. Die Diskrepanz zwischen der emotionalen und der kognitiven Entwicklung kann dabei auch eine Rolle spielen.

Warum ist eigentlich die Beziehung zwischen der Sonderpädagogik und der Psychiatrie häufig so konfliktbehaftet?

Das hängt unter anderem mit der betroffenen Personengruppe zusammen und mit Ausgrenzungsprozessen, die da hineinspielen. Und es geht um Streitigkeiten um Kompetenzen und Verantwortlichkeiten, gegenseitige Schuldzuweisungen und

vieles mehr. Aktuell gibt es dazu allerdings noch keine Studien; das Ziel meiner Arbeit ist es, Einflussfaktoren auf die Kollaboration von Psychiatrie und Sonderpädagogik zu identifizieren.

Wie präsentiert sich die Situation heute? Was kann zur Verbesserung des Verhältnisses beitragen?

In der Kollaborationsforschung wird davon ausgegangen, dass auch strukturelle Aspekte, wie Häufigkeit der Kollaboration oder die Räumlichkeiten einen Einfluss haben. Das Bewusstsein, dass die Person mit einer kognitiven Beeinträchtigung im Zentrum stehen sollte, ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Das kann sich ebenfalls positiv auf die Zusammenarbeit der Fachpersonen auswirken.

Wo stehst du inzwischen mit deiner Arbeit?

Ich bin im Moment hauptsächlich mit der Vorbereitung der Erhebung beschäftigt. Im Januar werde ich anfangen meine Daten zu erheben und diese müssen anschliessend statistisch ausgewertet werden. Es bleibt noch viel zu tun.

Und wie hast du die Preisverleihung erlebt?

Das war toll, vor allem, weil ich nicht damit gerechnet habe! Deshalb ich mich denn auch umso mehr gefreut habe über die Ehre, die mir da zuteil wurde.



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

Interprofessionelle Kollaboration zwischen Sonderpädagogik und Psychiatrie

Friederike Hell, MA

Departement für Sonderpädagogik, Universität Fribourg (CH)



Kollaboration von Psychiatrie und Sonderpädagogik



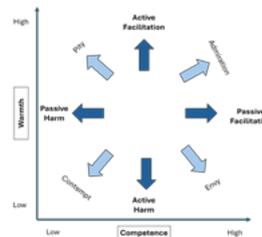
- Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung (ID) haben ein **erhöhtes Risiko psychisch zu erkranken**
 - Dies führt zu einem höheren Risiko, kontroversen, freiheitsbeschränkenden Massnahmen ausgesetzt zu sein
 - Eine stärkere **Kollaboration von Sonderpädagogik und Psychiatrie** soll diese Situation verbessern
- Die Kollaboration zwischen Psychiatrie und Sonderpädagogik wird als **konfliktbehaftet** beschrieben:
 - Uneinigkeiten bezüglich Kompetenz- und Verantwortungsbereich
 - gegenseitige Schuldzuweisungen
- Bisher fehlt eine theoriegeleitete Analyse der Herausforderungen in der Kollaboration von Sonderpädagogik und Psychiatrie

Ziel dieser Arbeit ist theoriegeleitete Identifizierung von Einflussfaktoren auf die Kollaboration von Psychiatrie und Sonderpädagogik.

Theorien zu intergruppalen Verhalten



- Professionen, wie Sonderpädagogik und Psychiatrie, bilden **soziale Gruppen**
 - Die professionelle Zugehörigkeit ist ein **Teil der sozialen Identität**, der in Arbeitssituationen salient wird → **professionelle Identität**
- Die **BIAS [behaviors from intergroup affect and stereotypes]-Map** bietet einen empirisch gut erforschten Rahmen zur Analyse von Arbeitssituationen, in denen Sonderpädagog:innen und Psychiater:innen aufeinandertreffen:



BIAS-Map (Cuddy, et al, 2007, S. 634)

- Stereotype** entlang der Achsen «Wärme» und «Kompetenz» werden aktiviert
 - abhängig von sozialem Status/ Konkurrenzfähigkeit⁸
- Stereotyp löst spezifischen **Affekt** aus
- Affekt beeinflusst das **Verhalten**
 - Ob es sich dabei um eine vollständige Mediation handelt, ist unklar
- Die Verbindung von + «Kompetenz» und – «Wärme» kann **Bedrohungsgefühle** bzgl. der eigenen professionellen Identität hervorrufen, die sich negativ auf kollaboratives Verhalten auswirken können

- Soziale Gruppen bezüglich **Alter & Geschlecht** können in kollaborativen Situationen ebenfalls salient werden, beispielsweise wenn:
 - Psychiatrie: männlich/älter und Sonderpädagogik: weiblich/jünger

Personenzentrierung in der interprofessionellen Kollaboration



- Guidelines zur Betreuung und Versorgung von Personen mit ID und psychischer Störung, fordern einen **Einbezug** der betroffenen Person in Entscheide und Prozesse
 - Gemeinsames Ziel der interprofessionellen Kollaboration sollte eine bedürfnisorientierte Betreuung und Behandlung sein
 - Stellt dies das **gemeinsame Ziel** der Fachpersonen dar, so wirkt sich das positiv auf die Kollaboration aus
- Menschen mit ID und mit psychischer Störung sind von **epistemischer Ungerechtigkeit** betroffen → sie gelten als weniger glaubwürdig
 - Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass sie in die Planung von Behandlung und Betreuung einbezogen werden
 - Epistemische Ungerechtigkeit basiert auf negativen Vorurteilen gegenüber spezifischen Personengruppen
 - Ausmass der **Personenzentriertheit** kann damit abhängig sein von **berufsbezogenen Einstellungen** gegenüber Menschen mit ID und psychischer Störung
- Fachpersonen, die mit stigmatisierten Personen arbeiten, können in **ähnlicher Weise stereotypisiert** werden wie diese
 - Einfluss der Einstellung gegenüber Menschen mit ID und psychischer Störung auf die Stereotype gegenüber der jeweils anderen Profession

Weitere Einflussfaktoren



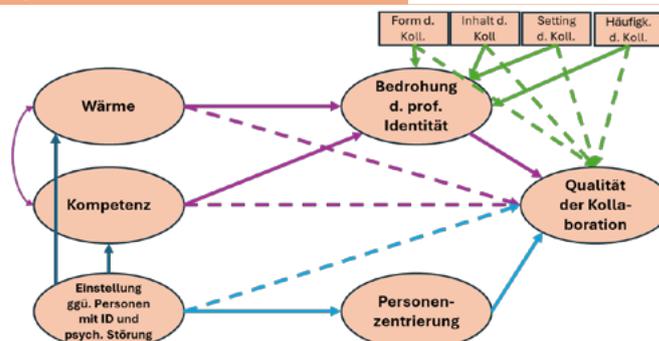
Strukturelle Aspekte wie **Form, Inhalt, Setting und Häufigkeit** der Kollaboration können sich ebenfalls direkt auf die Bewertung der Kollaboration auswirken.

- Es wird jedoch davon ausgegangen, dass es zudem einen **indirekten Effekt** dieser Faktoren über die Bedrohung der Identität gibt.

Erklärungsmodell interprofessioneller Kollaboration

Zur Übersichtlichkeit wurden alle zusätzlich direkten Effekte auf die Qualität der Kollaboration gestrichelt dargestellt.

Die Farben der Pfeile geben an, welcher Erklärungsbox der Pfeil zuzuordnen ist.



Diskussion und Ausblick

- Theoretisch fundiertes Erklärungsmodell, das verschieden Aspekte integriert und in Zusammenhang bringt
- Alternative Modelle, bspw. bzgl. des Wirkmechanismus der manifesten Variablen, aber auch bzgl. der Wirkrichtung Stereotyp → Affekt, wären theoretisch begründbar
- In einem nächsten Schritt wird untersucht, ob die postulierten Einflussfaktoren und Wirkmechanismen statistisch gesichert werden können

Vigener-Preis für Gina Nenniger
Unser VAF-Vorstandsmitglied Gina Nenniger hat am Dies Academicus 2024 der Uni Freiburg der Vigener-Preis für Ihre Dissertation erhalten! Eine interdisziplinär zusammengesetzte Jury der Philosophischen Fakultät hat ihre Dissertation „Peereinfluss und Autismus-Spektrum-Störung – Wird autistisches Verhalten durch die Peers beein-

flusst?“ für die Auszeichnung vorgeschlagen. Ihre Studie hat gezeigt, dass autistisches Verhalten, insbesondere bei Mädchen, durch die Charakteristika der Peers beeinflusst wird.

Posterpreis für Simone Berner-Nayer

Simone Berner-Nayer, Diplom-Assistentin am Departement für Sonderpädagogik und VAF-Mit-

glied, ist am diesjährigen Kongress der Interdisziplinären Tagung über Sprachentwicklungsstörung (ISES) in Halle mit dem Preis für das beste Poster ausgezeichnet worden!

Der VAF-Vorstand gratuliert Gina und Simone ganz herzlich für ihren grossartigen Erfolg und wünscht ihnen weiterhin viel Erfolg für die wissenschaftliche Laufbahn!

VAF-WEITERBILDUNG, MITTWOCH, 29. JANUAR 25

Das iPad in der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus und/oder kognitiven Beeinträchtigungen

Viele Kinder und Jugendliche sind fasziniert vom iPad. Wie kann man dies für die Förderung nutzen? Welche Möglichkeiten bietet das iPad für den Klassenunterricht, die Unterstützte Kommunikation, soziales Lernen und die Strukturierung? In diesem Kurs werden Chancen und Grenzen beleuchtet sowie verschiedene Einsatzmöglichkeiten in Klassenzimmern oder Wohngruppen von sonderpädagogischen Schulen vorgestellt.

Einige der Apps werden direkt im Kurs ausprobiert und eigene Ideen für die Umsetzung im Alltag entwickelt. Bringt daher bitte ein iPad mit und ladet vorgängig die Apps Bitsboard Lernkarten (kostenlose Version reicht für den Kurs) und falls möglich Book Creator (kostet 4.-) herunter. Ein paar iPads

werden zur Verfügung gestellt für Personen, die kein eigenes iPad mitbringen können.

Gezeigt werden hauptsächlich Apps und Anwendungsbereiche für Menschen mit einem kognitiven Entwicklungsalter bis ca. 10 Jahre.

Inhalte

- Kriterien für gute Apps
- Einsatzmöglichkeiten in verschiedenen Settings
- Soziale Kommunikation und Unterstützte Kommunikation (Social Stories, Comic Strips und UK-Apps)
- Apps für die Strukturierung (Ablaufpläne, Wochenpläne etc.)
- Ausprobieren verschiedener Apps
- Tipps und Tricks für Einstellungen und Bedienungshilfen

Zielgruppe

Fachpersonen aus der Schule, Therapie und dem Wohnen, die mit Kindern und Jugendlichen mit Autismus und/oder kognitiven Beeinträchtigungen arbeiten.

Referentin

Simone Russi

Ort

PHBern, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern

Datum

Mittwoch, 29. Januar 2025

Zeit

14:00 - 17:00 Uhr

Tagungsgebühren

VAF-Mitglieder: CHF 40.-

Nichtmitglieder: CHF 60.-

Studierende: CHF 30.-

Online-Anmeldung über

www.vaf.ch

EINE INTERESSANTE MASTERARBEIT

Ramona Rüegg



Nach mehreren Jahren Berufserfahrung als Logopädin entschied ich mich, mein Interesse an der Forschung zu vertiefen und begann das Masterstudium «Sonderpädagogik: Option Logopädie» an der Universität Fribourg. Im Rahmen meiner Masterarbeit konnte ich in einem Forschungsprojekt mitwirken und erste Lehrtätigkeiten im Bachelorstudiengang Logopädie übernehmen. Diese Einblicke in Forschung und Lehre bereiteten mir grosse Freude und bestärkten meinen Wunsch, beide Bereiche weiter zu verfolgen. Seit dem Abschluss des Masterstudiums bin ich als Diplomassistentin in der Lehre tätig und arbeite weiterhin im Forschungsprojekt, das nun auch Grundlage meiner Dissertation bildet.

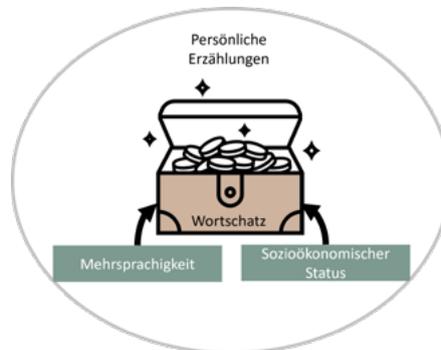
Zusammenfassung

Der Einfluss des sozioökonomischen Status auf den Wortschatz ein- und mehrsprachiger Kinder: Eine vergleichende Untersuchung «persönlicher Erzählungen»

Das Ziel der Masterarbeit lag darin, den deutschen Wortschatz 4- bis 6-jähriger Kinder in «persönlichen

Erzählungen», einer Methode der Spontansprachanalyse, zu untersuchen. Dabei wurde die lexikalische Diversität von einsprachigen und mehrsprachigen Kindern verglichen (Fragestellung 1). Ausserdem wurde der Einfluss des sozioökonomischen Status (SES) auf den Wortschatz analysiert (Fragestellung 2) (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1



Frühere Studien belegen, dass mehrsprachige Kinder tendenziell einen kleineren Wortschatz in jeder einzelnen Sprache aufweisen als gleichaltrige einsprachige Kinder (z.B. Calvo & Bialystok, 2014). Darüber hinaus deuten Studienergebnisse aus den USA darauf hin, dass der SES erheblichen Einfluss auf die Wortschatzentwicklung hat (z. B. Alt et al., 2016). Spontansprachanalysen bieten dabei die Möglichkeit, Sprachkompetenzen in möglichst natürlichen Situationen zu erfassen (Ebert, 2020).

In der Untersuchung der Masterarbeit evozierten logopädische Fachpersonen «persönliche Erzählungen» der Kinder durch Situationsbilder (z. B. «Geburts-

tagsparty») und vorformulierte Prompts (Westerveld & Gillon, 2011) (vgl. Abbildung 2). Die Äusserungen wurden aufgezeichnet und transkribiert. Aus den einzelnen Transkripten wurde durch eine KI-basierte Software der Moving-Average Type-Token-Ratio (MATTR), für die gesamte lexikalische Diversität und die Number of Different Words spezifisch für die Verben (NDW_verbs) berechnet.

Angaben der Eltern dienten dazu, die Kinder in die Gruppe der ein- oder mehrsprachigen Kinder einzuteilen. Der SES wurde anhand des «International Socio-Economic Index (ISEI)» über die Berufe der Eltern bestimmt (Ganzeboom, 2010).

Abbildung 2



Die Untersuchung hat ergeben, dass die einsprachigen Kinder (n=28) sowohl bei der gesamten lexikalischen Diversität als auch bezüglich der Verwendung unterschiedlicher Verben durchschnittlich signifikant höhere Werte erzielten als die mehrsprachigen Kinder (n=30). Dabei konnte

nachgewiesen werden, dass der SES den Einfluss der Mehrsprachigkeit auf den Wortschatz moderiert. Konkret verringerte ein höherer SES den negativen Effekt der Mehrsprachigkeit auf den Wortschatz: Mehrsprachige Kinder mit hohem SES zeigten signifikant höhere MATTR-Werte als jene mit niedrigem SES, während dieser Effekt bei den einsprachigen Kindern nicht

auftrat. Bezüglich der NDW_verbs zeigte der SES weder bei einsprachigen noch bei mehrsprachigen Kindern einen signifikanten Einfluss.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass mehrsprachige Kinder in der logopädischen Diagnostik durch die Beurteilung der lexikalischen Diversität in «persönlichen Erzählungen» unterschätzt werden

könnten, wenn der Wortschatz monolingualer Kinder als Massstab dient. Es zeigt sich die Notwendigkeit, Fachpersonen dafür zu sensibilisieren, dass ein niedriger SES den Wortschatz mehrsprachiger Kinder negativ beeinflussen kann – auch in der Schweiz, wo die sozioökonomischen Unterschiede tendenziell geringer sind als in den USA.



IMPRESSUM

Herausgeberin

Vereinigung der Absolventinnen
und Absolventen
des Heilpädagogischen Instituts
der Universität Freiburg / Schweiz
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 Freiburg

Gestaltung

Chantal Hinni

info@vaf.ch
www.vaf.ch
[@vaf_freiburg](https://www.instagram.com/vaf_freiburg)

VORSTAND

Linda Scherler-Käslin
(Präsidentin)
linda.scherler@unifr.ch

Winfried Kronig
winfried.kronig@unifr.ch

Michael Eckhart
michael.eckhart@phbern.ch

Caroline Sahli Lozano
caroline.sahli@phbern.ch

Martin Baumgartner
martin.baumgartner@unifr.ch

Martin Egli
martin.egli@unifr.ch

Gina Nenniger
gina.nenniger@unifr.ch